

0342

EIN SÜSSER GERUCH VOR GOTT

ANSPRACHE

PRIESTER (PROPHET) BETHKE
LEIPZIG-SÜD 1936

EIN SÜSSER GERUCH VOR GOTT

Ansprache

Priester (Prophet) Bethke

Leipzig-Süd 1936

Philipper 4,18

4:18 Ich habe aber alles erhalten und habe Überfluss. Ich habe in Fülle, nachdem ich durch Epaphroditus empfangen habe, was von euch gekommen ist: ein lieblicher Geruch, ein angenehmes Opfer, Gott gefällig.

Im vierten Kapitel des Briefes an die Philipper hören wir, dass der Apostel Paulus von den Steuern, die ihm von den Philippern übermittelt worden waren, sagte: „Sie seien ein süßer Geruch, ein angenehmes Opfer vor Gott.“ Diese Steuern, von denen auch an anderen Stellen die Rede ist, waren die von den Christen eingelegten Zehnten, was Luther mit dem Worte Steuer übersetzt hat, worin eigentlich auch kein Übersetzungsfehler vorliegt, denn so wie die Steuer, die der Staat festsetzt, ein gewisser Prozentsatz des Einkommens ist, so ist auch der von Gott bestimmte Zehnte eine bestimmte Summe des Einkommens, die Gott von uns Menschen fordert

Aber es ist auch auffällig, dass der Apostel diese ihm übersandten Zehnten einen süßen Geruch und

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN OKTOBER 2004

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

ein Gott angenehmes Opfer nennt Auch von anderem wird oftmals in der Heiligen Schrift gesagt, es sei ein süßer Geruch vor Gott, so unter anderem von den Opfern des Alten Bundes, und auch von dem Opfer des Sohnes Gottes sagt der Verfasser des Hebräerbriefes, Er habe sich hingegeben als ein süßer Geruch vor Gott Es liegt nun in der wunderbaren Beschaffenheit, womit Gott alle Lebewesen begabt hat, dass das, was die anderen Sinne nicht wahrnehmen, was das Auge nicht sieht, das Ohr nicht hört, der Mund nicht schmeckt und dergleichen, das nimmt der Geruch wahr. Sein Gebiet ist die Wahrnehmung dessen, was von Gegenständen ausströmt, sei es der Duft der Blumen oder sonst etwas, diese nimmt der Geruchssinn wahr und unterscheidet, ob sie angenehme oder unangenehme Wirkung besitzen.

So waren die Opfer des Alten Bundes darum ein süßer Geruch vor Gott, weil sie im Gehorsam des Gebotes Gottes dargebracht wurden, und auch die Zehnten darum, weil sie von den Philippnern im Gehorsam des Gebotes Gottes dargebracht und dem Apostel übermittelt waren. Dies gilt auch von allem, was an einzelnen Menschen, wie auch in dem Wesen der Kirche wahrnehmbar ist. Es liegt nun in der Macht eines jeden Menschen, dass er sich den Mitmenschen nur so zu bieten vermag, wie sein Inneres beschaffen ist. Von seinem Inneren geht gewisserma-

ßen ein Fluidum aus, das von den Mitmenschen wahrgenommen und als angenehm oder unangenehm beurteilt wird.

Dies finden wir auch in dem Gleichnis wieder, wo der HErr von den beiden Menschen redet, die in den Tempel gingen um zu beten. Das Äußere dieser beiden war gleich, denn beide hatten die gute Absicht, Gott anzubeten. Aber weil das Innere des Pharisäers mit Stolz, Hochmut und Geringschätzung gegen andere Menschen erfüllt war, roch auch der Geruch seines Gebetes danach, während aus dem Inneren des Zöllners der Durst nach Gnade ausströmte. Dieser Durst nach Gnade war der süße Geruch vor Gott, der dem Pharisäer fehlte. Denn, so sagte der HErr: „Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über.“

Dieses gilt auch von den Gottesdiensten, die wir gewürdigt sind, vor Gott zu feiern. Es sind Dienste, wie sie von Gott bestimmt und vom apostolischen Amt uns vorgeschrieben sind. Wo aber nicht nur das Hersagen von Gebeten und das Singen von Psalmen den süßen Geruch verbreiten können, sondern vielmehr die Gesinnung, die von uns ausgeht und in die Gebete und Psalmen hineingelegt wird.

Ist es das Verlangen der Seele, mit Gott zu reden? Ist es der Durst des Herzens, die Bedürfnisse

der ganzen Kirche, ja, der ganzen Schöpfung vor Gott auszusprechen? Ist es die Freudigkeit, von der David sagt: „Ich will hineingehen zu dem Gott, der meine Freude und Wonne ist“? Dann wird auch der Duft, der solchen Gottesdiensten entströmt, ein süßer Geruch vor Gott sein und auch von unseren Mitchristen als solcher empfunden werden.